

# Tageszeitung

FÜR TIROL

1-177  
www.tt.com



**Ablenkungsmanöver der Justiz**  
BZÖ-Obmann Josef Bucher zeigt sich im TT-Interview über die laufende Ermittlungsarbeit zu den Politikaffären verwundert. **Seite 9**

Fotos: Böhm, Mohabinger

Preis Inland € 1,40 / Ausland € 1,90



52 weitere Postämter wurden zur Schließung angemeldet. Sechs davon in Tirol. Die Zahl der Briefkästen schrumpft genauso.

Foto: BZÖ

## Tirol nimmt Post in die Pflicht

Innsbruck – Künftig muss die Post bei Filialschließungen in Tirol ein Dreipunkteprogramm beachten. LH Günther Platter und Postvorstand Herbert Götz vereinbarten beim gestrigen Gipfel mit Postgewerkschafter Heinz Kirchmair Transparenz. Wird eine Schließung geplant, so muss

das Filialergebnis dem Land und der Gewerkschaft vorgelegt werden. Sollte es zu einer Schließung kommen, werde der Gemeinde die Postpartnerschaft angeboten. Neue Postpartner werden nach sechs Monaten kontrolliert.

Seitens des Büros der Ministerin Doris Bures befürwortet

man das gemeinsame Bemühen. Jedoch wird auf die bereits bestehende Info-Pflicht sowie auf Formalfehler verwiesen. Bei Letzteren handelt es sich um den schwarzen Peter. Dieser wird dem Ministerium zugeschoben. (TT)

» Mehr auf Seite 17

### Filial-Eröffnung:

19. bis 25.08.2010  
Innsbruck  
Maria-Theresien-Str. 34

-10 % Aktion  
Gewinnspiel  
Eröffnungsangebote

**DOROTHEUM**  
juwelier

aus den USA, Seite 24  
Ploching - ein neuer Trend



# Postamt nur in „zentralen Orten“

In zwei bis drei Jahren will Post-Vorstandsdirektor Götz das Filialnetz umgebaut haben und in zentralen Lagen Postämter betreiben.

Von Max Strozi

Innsbruck - An der Schließung von defizitären Postfilialen und der weiteren Auslagerung an Postpartner führt laut Herbert Götz kein Weg vorbei. „Die Kosten gehen nach oben und die Mengen gehen zurück. Wir müssen umwandeln, um nicht noch mehr Verluste zu schreiben“, erklärt Götz. Um die wirtschaftliche Lage der Filialen zu analysieren, seien die Kennzahlen aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 herangezogen worden. „Bei allen bisher geschlossenen Filialen hat der Trend nach unten gezeigt“, so Götz. Im ersten Halbjahr sackte der Umsatz im Filialgeschäft um 16 Prozent oder 15,2 Mio. Euro auf 80 Mio. Euro ab.

Die Umstrukturierung des Filialnetzes werde noch zwei bis drei Jahre dauern. Dann werde das „Zielfilialnetz“ der Post erreicht sein. Wie viele davon die Post selbst betreiben will, ließ Götz offen. Spekuliert wurde, dass die Post dann in Tirol noch rund zehn Filialen von derzeit 97 in Eigenregie betreibt. Diese Zahl wollte Götz nicht bestätigen. „Sie können aber davon ausgehen, dass wir in zentralen Orten, wo viele Menschen

und Betriebsansiedlungen sind, versuchen werden, sie selbst zu betreiben.“ Wo das nicht möglich ist, seien Postpartner die bessere Variante. Damit sei auch die flächendeckende Versorgung gesichert, ohne Qualitätsverlust für die Bürger. „Die klassische Postfiliale wird wieder wie vor 150 Jahren, als die Menschen die Postgeschäfte beim Gasthaus erledigten.“ Die Kernkompetenz der Post liege im „Handy- und Telefonnetz“.

Dass mit den bisherigen Filialschließungen auch Kunden abwandern würden und damit viele Finanzgeschäfte verloren gingen, dementiert Götz. „Das P.S.K.-Geschäft ist kerngesund.“ Die Zahl der Finanzberater - derzeit seien österreichweit 500 in den Filialen fix stationiert, hinzu kämen zusätzlich 100 mobile Berater - werde man aufstocken. „Wir versuchen, mit Wertpapieren oder Versicherungen höherwertige Finanzprodukte zu bieten.“ Einfache Finanzdienstleistungen, wie einen Erlagschein aufzugeben, ließen sich auch beim Postpartner erledigen, meißt Götz. Bedenken wegen des Postgeheimnisses seien dabei nicht angebracht. „Bisher hatten wir eine einzige Beschwerde“, so Götz. Kritik an der mangelnden Akzeptanz der Finanzberater bei den Kunden wies Götz zurück. „Das wirkliche Beratungsgeschäft wurde auch bisher nicht in den kleinen Filialen durchgeführt, da waren wir am Land auch bisher nicht die Spezialisten.“

Österreichweit sind in den vergangenen sechs Monaten im Filialnetz 400 Mitarbeiter abgebaut worden. Im so genannten „Karriere- und Entwicklungszentrum“ (KEC) der Post in Wien, wo rund 500 Beschäftigte darauf warten, beispielsweise zur Polizei weitervermittelt zu werden, würden derzeit „vielleicht eine Hand voll“ aus dem Filialnetz sitzen, so Götz.



Dass PSK-Kunden abwandern, dementiert Filialenchef Götz. Foto: APA



In den eigenen  
Ihr Leben  
Seite 22  
Seite 20  
Seite 18



tt.com



Einigungsstart: Postvorstand Götz und LH Platter in trauter Zweisamkeit. Später wurde mit der Gewerkschaft eine Vereinbarung getroffen. Foto: Peter Egg

## Einigung mit Wermutstropfen

Mit dem Dreipunktevertrag rund um Postschließungen zeigten sich alle zufrieden.

Von Miriam Sulaiman

Innsbruck – Herbert Götz reiste gestern eigens für den Postgipfel mit Landeshauptmann Günther Platter und Postgewerkschafter Heinz Kirchmair nach Tirol. Sein Gepäck dürfte dem Verhandlungspartner aber wenig gefallen haben:

**Die Manager sind am Zug, den Filialen wieder Leben einzuhauchen und etwa die Palette zu erweitern.**



Heinz Kirchmair

Finanzunterlagen befanden sich nämlich keine darin. Dafür wurde am selben Tag bekannt, dass in Tirol sechs weitere Filialen zur Schließung angemeldet werden.

Infolgedessen dürfte das Gespräch wenig entspannt gelaufen sein. Jedenfalls dauerte es um die Hälfte länger als geplant. Und ein Mitarbeiter Platters hatte die zu treffende Vereinbarung gleich mehrfach zu korrigieren.

Am Ende konnte Platter doch eine Vereinbarung verlesen. So werden im Fall ei-

ner anstehenden Schließung Zahlen, Daten und Fakten zur Verfügung gestellt, sodass nachkalkuliert werden kann. „Zweitens wird den Gemeinden erst ein Angebot als Postpartner gemacht. Drittens geht es um die Qualitätssicherung“, kündigt Platter an, dass Postpartner nach sechs Monaten kontrolliert werden.

Auf das hohe Niveau der Postversorgung legte Götz in seiner Stellungnahme Wert. Die verächtliche Kritik der AK-Studie an den Postpartnern sieht er nur als Blitzlicht und verweist auf eigene positive Auswertungen. Insgesamt gehe es darum, die Bevölkerung zufriedenzustellen. Zufrieden zeigt sich auch Gewerkschafter Kirchmair, dass die Zahlen auf den Tisch kommen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen angestellt werden können. Er gibt aber zu bedenken: „Welches Unternehmen schreibt überall schwarze Zahlen? Ich sage klar, lasst den Postämtern eine Chance.“ Die Manager seien am Zug, ihnen neues Leben mit einer breiteren Produktpalette einzuhauchen, anstatt das Filialnetz zu zerschlagen.

Kirchmair hätte gerne auch die Daten der bereits zur Schließung angemeldeten Postämter gesehen. Er zeigt sich aber zuversichtlich, dass

mit dieser Vereinbarung künftig Filialen gerettet werden.

Ein Dankeschreiben des FCG Tirol an Platter und Kirchmair folgte auf dem Fuß. Kritik kam seitens des Bürgerforums. Auch wenn der hartnäckige Einsatz der Gewerkschaft anerkannt werde, so sei es „ein Gipfel ohne Gipfelsieg“ gewesen. Kein Postamt sperre wieder auf. Platter hätte sich früher einsetzen müssen. Skepsis zeigt Gemeindeverbandschef Ernst Schöpf und erinnert an den erfolglosen Beschluss des Landtags, dass kein weiteres Postamt schließen dürfe. Die

Abläufe befürworte er. Die Gemeinden seien an sich immer bei der Suche nach Postpartnern behilflich. Dass Schließungen abgewendet werden, kann er sich nicht vorstellen und gibt weiterhin Ortschefs den Tipp, die Energie in die Suche nach brauchbaren Postpartnern zu stecken.

Wie sehr die Post übrigens auf Kommunikation setzt, offenbarte sich in der Verabschiedung des Postvorstands vom Gewerkschaftschef, als dieser zum TT-Interview schritt: „Sagen S' bloß nichts Falsches.“

Kommentar

Von Max Strozl

### Ein Schaukampf

Das Land lieferte sich letztlich um die Filialschließungen mit der Post einen Schaukampf. Denn was ist das Schriftstück tatsächlich wert, das gestern Tirols Landeshauptmann Platter und Post-Filialenchef Götz flott in eineinhalb Stunden zusammengezeichnet und mit grünem Filzstift unterschrieben haben? Das Blatt Papier dürfte wohl kaum verhindern, dass Postämter geschlossen werden. Schreiben Postfilialen rote Zahlen, werden sie weiterhin durch Postpartner ersetzt. Letzten Endes ist es die Regulierungsbehörde, die Schließungen prüft und absegnet, und nicht ein externer Wirtschaftsprüfer. In Summe wird der „Drei-Punkte-Plan“ zwischen Platter und Post den Filialen-Kahlschlag wohl nicht stoppen können. Und für den Kunden ist es am Ende des Tages auch unerheblich, ob er beim Postamt oder bei der Gemeinde sein Packerl abholt.





Die Befürchtung, im Bezirk könnten letztendlich nur mehr die Postämter Liezen, Schladming und Bad Aussee erhalten bleiben, bekommt durch die aktuellen Schließungspläne neue Nahrung

HUEMER

## Postämter sind rares Gut

Auch Trieben steht jetzt auf der schwarzen Liste der Post – aktuell sind damit im Bezirk acht Ämter von der Schließung bedroht.

UTE GROSS

Der Postfuchs zählt zu den aussterbenden Arten: Nach Bad Mitterndorf, Öblarn, Haus im Ennstal, Ramsau, Aigen, Admont und St. Gallen steht jetzt auch das Postamt in Trieben zur Disposition. „Am Mittwoch ist uns das Schreiben ins Haus geflattert“, bestätigt Bürgermeister Helmut Schöttl, „aus wirtschaftlichen Gründen“, wie in der Mitteilung erklärt wird. „Ich habe den Eindruck, dass das Postamt in Trieben eher positiv läuft, aber die Gemeinde hat auf die Entscheidung keinen Einfluss – Freu-

de habe ich damit natürlich keine, wenn uns die Infrastruktur abgezogen wird. Wichtig ist jedenfalls, dass die Versorgung der Bevölkerung aufrecht bleibt.“ Im Vorfeld sei der Kontakt mit der Gemeinde nicht gesucht worden, „während der nächsten drei Monate wurde aber ein Gespräch in Aussicht gestellt“, so Schöttl.

Gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden ist die Post dazu verpflichtet, Alternativen zu schaffen. Das können Postpartner mit dem nahezu selben Leistungsangebot wie Postämter sie bieten sein, oder Postservicestellen, die nur Basisdienste leisten.

Die KPÖ spricht sich entschieden gegen die Schließung von Trieben aus: „Ich erinnere daran, das gerade in Trieben mit RHI und Maco zwei große Firmen mit umfangreichem Postverkehr ihren Standort haben. Außerdem hat sich gezeigt, dass die Umstellung auf Postpartner gerade für ältere Personen Probleme mit sich bringt“, erklärt Johannes Vogl, regionaler Sprecher der Partei.

Aktuell gibt es in den 51 Gemeinden des Bezirkes noch 14 Postämter – zieht das Management die aktuellen Pläne durch, existiert davon bald nur mehr knapp die Hälfte.



### KOMMENTAR

CHRISTIAN HUEMER

### Gratiswerbung

Die Region ist auffallend oft Schauplatz größerer Filmproduktionen. Wenn es um Berge, Seen, Landschaft oder unberührte Natur geht, zeigen die Drehplatz-Scouts gerne in Richtung Ennstal.

Mit der Serie „Bergwacht“, die in der Ramsau gedreht wurde, hat man zum Beispiel in Deutschland ein Publikum von knapp fünf Millionen, in Österreich immerhin noch 700.000 Menschen pro Sendung erreicht. Sender wie ARD oder ZDF drehen im Salzkammergut für volkstümliche oder kulinarische Sendereihen laufend Beiträge.

Wer weiß, wie mühsam es sein kann, mit Filmcrews zusammenzuarbeiten, der wünscht die ganze Partie oft ins Niemandsland. Andererseits sollten Tourismusverbände und Gemeinden gerade hier guten Willen zeigen. So viel Werbung wie bei solchen Drehs kriegt man sonst nur gegen hohe Geldsummen.

Sie erreichen den Autor unter [christian.huemer@kleinezeitung.at](mailto:christian.huemer@kleinezeitung.at)

### FÜR SIE DA

Redaktion Liezen

Ute Groß, Christian Huemer, Christian Nerat

Fronleichnamsweg 4, 8940 Liezen, Tel. (0 36 12) 25 5 70-0, Fax-DW 15 [lired@kleinezeitung.at](mailto:lired@kleinezeitung.at)

ANZEIGE

### ABHOLSTELLE:

8700 Leoben, Hauptplatz 7  
Mo.–Do. 8–16 Uhr, Fr. 8–13 Uhr

**KLEINE ZEITUNG Tickets**  
[www.kleinezeitung.at/tickets](http://www.kleinezeitung.at/tickets)  
Tel. 0316 871 871 11

**LOGISTIK** UK Mail und französische Sernam sind ab Oktober neue Partner der Post im Eurodis-Netzwerk

# Post rüstet ihren Paket-Bereich auf

Österreichs Wirtschaft darf auf attraktivere Konditionen bei Kombifracht hoffen. Post-Vorstand Carl-Gerold Mende greift die Platzhirschen DPD und GLS mit neuen Kooperationen an.

Der österreichischen Post ist im Paket-Bereich ein Coup gelungen. Ab Oktober sind die britische UK Mail und die französische Gesellschaft Sernam neue Partner der Post für die europaweite Kombifracht, sagt

Carl-Gerold Mende, zuständiger Post-Vorstand, im Gespräch mit dem WirtschaftsBlatt. Die Briten und Franzosen übernehmen je rund 15 Prozent der Anteile an der deutschen Eurodis, die als Transo-Flex-Tochter in Deutschland angesiedelt ist, halten die Österreicher durchgerechnet rund 30 Prozent.

Die Aufrüstung der Paket-Sparte gehört zu den wichtigsten Säulen der neuen Strategie der Post. Mende: „Eurodis ist für uns ein wesentlicher Treiber, um den Marktanteil im B2B-Geschäft von derzeit 15 bis 16 Prozent auf 20 Prozent bis 2013 zu stei-

gern.“ Gerade für österreichische KMU-Kunden dürfte das neue Möglichkeiten bringen. Die Stärkung von Eurodis ist eine Kampfansage an die österreichischen Platzhirschen DPD und GLS. Da in dem Segment ein extremer Verdrängungskampf herrscht, wird Eurodis „wettbewerbsfähige Preise anbieten“, so Mende. Im Klartext: Der Paketexport aus Österreich konnte günstiger werden.

Interessant ist auch, dass „demnächst weitere Kooperationspartner aus Osteuropa“ dazukommen könnten. „Verhandelt wird bereits.“ Und



Post-Manager Mende verspricht „wettbewerbsfähige Preise“

zwar mit Partnern aus Polen, Tschechien, Rumänien und Bulgarien.

Als wesentlichen Vorteil der multilateralen Kooperationsverträge sieht Mende, dass sich die Post nicht wie früher in Form von Kleinstbeteiligungen verzettelt. Vor zwei Jahren, als Mende seinen Job bei der Post antrat, gab es vor allem „ganz viele Firmen mit Stand-alone-Lösungen“.

## Sanierung geglückt

Nicht zuletzt deshalb war der Paket-Bereich zum Amtsantritt von Mende ein Sanierungsfall. Wie die jüngsten Halbjahreszahlen zeigen, ist der Turnaround geschafft. „Das Ziel ist erreicht, mit dem EBIT aus der Paket-Division Teile der Verluste in anderen Postsparten auszugleichen.“ Für Mende ist klar, dass sich das angekündigte EBIT von zehn bis 15 Millionen € für das Gesamtjahr ausgeht, das wäre immerhin ein um bis zu 24 Millionen € besseres Ergebnis als im Vorjahr. Leichter Rückenwind kommt von der Konjunktur. Außerdem wirkt das Scheitern von Hermes in Österreich mit einer eigenen Logistik nach wie vor positiv auf die Zahlen der Post.

Dass Mende trotz Erfolgsbilanz das Unternehmen im Sommer 2011 verlassen will, hat zuletzt für allerlei Gerüchte gesorgt. Der gebürtige Deutsche hält freilich daran fest, dass der Rückzug „aus rein privaten Gründen im Sinne der Familie“ erfolgt. Die Post verliert damit den einzigen politisch zu 100 Prozent unbelasteten Manager. An der Debatte über seine Nachbesetzung will sich Mende nicht beteiligen. Für unabhängige Experten ist dennoch klar, dass die fachlich beste Person für das internationale Paketgeschäft eher bei den großen Playern im Ausland als in Österreich zu finden ist.

ROBERT LECHNER

robert.lechner@wirtschaftsblatt.at

## LOGISTIKER GESUCHT

Carl-Gerold Mende, Paket-Vorstand der Post, wird seinen Vertrag Mitte 2011 auslaufen lassen. Um seine Nachbesetzung kümmert sich die ÖAG als Post-Hauptigentümer. Erwartet wird, dass die offizielle Ausschreibung für den Top-Job noch im Herbst startet. An der Ausschreibung für den Headhunter wird auf Hochschulen gearbeitet.